

# Jasmin

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| <b>Kapitel 1: Die neue Stadt</b> | 2  |
| <b>Kapitel 2: Miyavi</b>         | 4  |
| <b>Kapitel 3: Sinneswandel</b>   | 10 |
| <b>Kapitel 4: 36 Degrees</b>     | 13 |

## Kapitel 1: Die neue Stadt

Alles würde jeden Augenblick über ihm zusammenbrechen. Er würde ersticken. Schwer und tief keuchend griff er unwillkürlich mit der schweißnassen freien Hand an seinen Hals, die andere umklammerte die Haltestange zitternd und verkrampfte sich schmerzhaft. Dass er bereits die U-Bahn Fahrt nicht überleben würde war ihm nicht in den Sinn gekommen. Offenbar Klaustrophobie ein netter Kleinstadtspleen, denn man sich hier nicht erlauben konnte. Um welchen Platz sollte man schon Angst haben? Es gab keinen! Die heißen Körper der anderen Fahrgäste rieben und drückten sich an ihm entlang. Ihm wurde immer wieder schwarz vor Augen. Die U-Bahn hielt an. Reflexartig öffnete er den Mund, um möglichst viel von der frischen Luft einzusaugen, doch sie drang nicht bis zu seinem Gesicht vor. Es kribbelte in den Händen. Gleich würde es passieren... Plötzlich spürte er eine Hand auf seiner Schulter. Sie übte Druck auf seinen Körper aus, drückte ihn nach unten. Er versuchte krampfhaft die verschwimmenden Schatten um ihn herum wieder zu einem Bild zusammenzufügen und es gelang ihm tatsächlich, dass Gesicht einer älteren Dame auszumachen, die ihm offenbar freundlich, allerdings auch sehr nachdrücklich ihren Sitzplatz anbot. „Junger Mann, setzten sie sich, ist ihnen nicht gut?“ Yu versuchte etwas zu erwidern, doch er hatte nicht genug Luft um mehr als ein heißeres „Danke!“, hervorzuwürgen. Im Sitzen ging es besser. Man spürte die anderen Menschen nicht so eng, konnte sich auf einen Punkt außerhalb des Abteils konzentrieren, aus dem Fenster starren. Fahrig griff er in seine Hosentasche und zog eine Schachtel Traubenzucker hervor. Das war in diesen Momenten immer das Einzige was half, seinen Kreislauf wieder nach oben zu bringen.

Er hatte es gleich gewusst. In dem Moment, als sein Vater ihm gesagt hatte, er müsse geschäftlich in diese Stadt ziehen. Er hatte gewusst, dass er hier untergehen würde. Er... Yu... der im Knüpfen neuer Beziehungen und Freundschaften so geschickt war wie ein Blinder im lesen der Tageszeitung. Er, der er nie ein sonderlich gutes Verhältnis zu Menschen gehabt hatte. Je mehr Menschen auf einem Haufen, desto schlechter wurde das Verhältnis. Das U-Bahn Fahren war die Hölle. Jede Sardine hätte sich in ihrer Büchse wohler gefühlt, da die anderen Sardinen nicht schwitzten und schoben und drängten und ... na ja stanken taten sie unter Umständen vielleicht sogar.

Resigniert fuhr sich Yu mit der rechten hand durch sein recht blasses Gesicht und über seine schwarzen Haare. Er zitterte immer noch. Wie erbärmlich ... am Liebsten wäre er an der nächsten Station ausgestiegen und wieder nach hause gelaufen. Egal, wie weit es auch immer sein mochte. Aber so konnte er den ersten Tag auf seiner neuen Schule nicht beginnen. Er würde sich vom Lehrer vorstellen lassen, hoffen, dass möglichst wenig Mitschüler Notiz von ihm nahmen, was bei seiner gepiercten Unterlippe und den schwarz umrandeten Augen ein recht frommer Wunsch war und irgendwie versuchen, keinen Ärger anzuzetteln. Das „Schwuchtel“ würde er überhören und das „Sataaaan“ würde ihn vielleicht sogar schmunzeln lassen, wenn bis dahin alles glatt gelaufen war.

Die unerträglich vollen U-Bahnen waren jedoch nicht das einzige, auf das Yu heute

unvorbereitet traf. Bereits beim ersten Blick auf seine neue Klasse funkelten ihm bereits Piercings und Haare in allen erdenklichen Farben entgegen. Einiges schien in dieser Millionenstadt anders zu laufen, als er es bisher gewohnt war.

Offenbar war der Lehrer oder die Lehrerin (näheres konnte er dem Kürzel auf seinem neuen Stundenplan, den er eben im Sekretariat abgeholt hatte nicht entnehmen) noch nicht da, denn seine neuen Mitschüler saßen entspannt auf den Tischen oder scharrten sich zu kleinen Grüppchen um Laptops oder Zeitschriften. Suchend blickte sich Yu nach einem freien Platz um. Allerdings war bei all dem Durcheinander schwer zu erkennen, welcher Platz nur vorübergehend nicht besetzt war. Plötzlich spürte er eine Hand an seinem Oberarm, die nach Aufmerksamkeit verlangte. ER fuhr herum und Blickte in das Gesicht eines schlanken, mittelgroßen Jungen, dessen Kinnlanges Haar hellblond gefärbt war und dessen Unterlippe ebenfalls von einem halboffenen Silberring durchstoßen war. ER lächelte interessiert und schein keineswegs von Yus Äußerem irritiert. „Hey, ich bin Strify. Bist du der neue? Julian Schäfer?“ „Yu, reicht völlig!“, stellte Yu freundlich allerdings mit der nötigen Portion Nachdruck klar und schüttelte flüchtig die Hand des Blonden Jungen. „Versteh schon“, lachte dieser fröhlich „meine Eltern gehen auch davon aus, dass ihr Sohn Stefan heißt, aber da sind sie mittlerweile genauso die einzigen.“ Yu lächelte.

Strify schien ein sehr angenehmer Mensch zu sein und zu Yus großem Vorteil äußerst offen und ohne jedes Vorurteil. Naja... wahrscheinlich hatte er genauso damit zu kämpfen, wie Yu selbst. Um das Gespräch nicht im Keim zu ersticken begann er: „Strify... erinnert mich irgendwie an Final Fantasy...“ „Ich liebe Final Fantasy“, strahlte Strify. „Auf jeden Fall!“, pflichtete Yu begeistert bei. Die bösen Vorahnungen, die ihn auf der Bahnfahrt überkommen hatten schienen sich alle nach und nach in Luft aufzulösen. Die neuen Mitschüler, die nicht sofort auf ihn zukamen, sahen ihn allerdings auch in keiner Weise irritiert an, sondern nickten ihm zu und schauten dabei bestenfalls ein wenig neugierig. Sie schienen einiges gewohnt zu sein.

Strify nahm ihn mit zu seinem Platz und stellte ihm einen anderen Jungen vor, der etwa einen Kopf kleiner war, als Yu selbst und die Haare Strify recht ähnlich trug. Er stellte sich als „Kiro- aber- eigentlich- Christian“ vor, woraufhin ihm Strify fröhlich erklärte, dass es sich bei ihrem neuen Mitschüler um „Yu-eigentlich-Julian“, handelte. Kiro erwies sich als Strifys bester Freund, der ebenfalls Final Fantasy begeistert und mindestens genauso offen und kontaktfreudig war. Außerdem erwies er sich als die Person, neben der sich der letzte freie Platz befand, worüber Yu sichtlich froh war, da Kiro offenbar sogar Mathe konnte, was nicht nur ihr nächstes Fach, sondern auch ein Buch mit sieben Siegeln für Yu war.

## Kapitel 2: Miyavi

Froh über den Anschluss, den er bereits jetzt schon gefunden hatte und mit Kiro's regen Verbesserungsvorschlägen für das Lösen einer Gleichung mit 4 Unbekannten, verflog die Mathe Stunde außergewöhnlich schnell und als es zur Pause schellte bot Strify an, gemeinsam in die Raucherecke zu gehen und dort „die anderen“ kennen zu lernen.

Um sich ein wenig für die Unterstützung erkenntlich zu zeigen bot Yu Strify und Kiro an, sich an seiner Schachtel zu bedienen, worüber sie sich ganz offensichtlich freuten. Interessiert beteiligte sich Yu an einer Unterhaltung über Avatar, der gerade neu in die Kinos gekommen war und schüttelte hie und da ein paar Hände, die ebenfalls zu Strifys und Kiro's engerem Freundeskreis gehörten. Es fiel ihm schwer, sich auf Anhieb alle Namen zu merken, vor allem da zu Strifys und Kiro's Freunden auch weniger auffällige Jugendliche zählten, die nur kurz halt machten, um die beiden zu begrüßen und dann ihre Wanderung über den Schulhof fortzusetzen. Er nahm sich vor, so schnell wie möglich einen Überblick über seine neue Stufe zu gewinnen, die scheinbar nicht im Geringsten so schlimm war, wie zuerst befürchtet.

Während einer längeren Stille, in der jeder für sich gedankenverloren an seiner Zigarette zog, ließ Yu seinen Blick ziellos über den ungewohnt großen Schulhof schweifen, als er plötzlich an einer Gestalt hängen blieb, die sich ihrem Grüppchen offenbar sehr zielstrebig näherte. Für das, was Yu aus der Ferne ausmachen konnte war der junge Mann ein wenig größer als er selbst und hatte ein wenig längeres Haar, als Kiro und Strify, das von pinken und lila Strähnen durchzogen war. Von Grund auf war es sehr dunkel. Er trug einen recht weiten grauen Kapuzenpulli, eine abgewetzte Jeans, die auf dunkelroten Converse Chucks auflag. Anstelle eines Rucksacks trug er eine pinkle Umhängetasche lässig über den linken Schulter. Sein Gesicht konnte Yu nicht erkennen, da er neben einer Kappe, die einen Schatten warf auch noch eine übergroße Sonnenbrille trug. Fasziniert sah Yu dem Jungen entgegen. Hier schien wirklich alles möglich.

Als er in Hörweite war (was bei seinem zielstrebigem Schritt nicht mehr als eine halbe Minute dauerte), schnalzte Strify mit der Zunge: „Na, Miyavi! Auch schon aus dem Bett gekrabbelt?“ Angesprochener blieb stehen und schob mit einer sehr perfekten Handbewegung seine Sonnenbrille über den Schirm seiner Kappe: „Alter...“, kniff er die Augen zusammen und steckte sich eine Zigarette zwischen die Lippen, bevor er Strify und Kiro flüchtig umarmte und dann damit begann nach einem Feuerzeug zu kramen. „Man, wie lange warst du gestern denn bitte noch da?“, fragte Strify schmunzelnd und hielt ihm sein eigenes Feuerzeug hin „das letzte Mal hab ich dich glaub ich gegen eins auf der Tanzfläche gesehen.“ „Boah... halb drei oder so...“, schüttelte Miyavi den Kopf und verstaute seine Zigarettenschachtel wieder in der pinken Umhängetasche.

„Das ist übrigens Yu, er ist neu in unserm Mathekurs, weißte noch, Frau Heinzmann hatte am Freitag erzählt, dass wir n neuen kriegen.“ Miyavi blickte auf und erst jetzt wurde Yu bewusst, dass er ihn bis jetzt unverwandt angestarrt hatte. Peinlich berührt schüttelte er Miyavis Hand. Er trug nur einen einzigen und für seine Verhältnisse

auffällig schlichten Silberring. Erst, als er ihm bei diesem Händedruck direkt ins Gesicht sah, bemerkte er, dass Miyavi offenbar asiatischer Abstammung sein musste. Er hatte sehr dunkle, große Augen deren Mandelform noch zusätzlich durch einen spitz zulaufenden Liedstrich betont wurde.

Yu hatte braune Augen immer als sehr warm und freundlich empfunden. In Miyavis Augen jedoch lag ein abschätzender und distanzierter Blick. Yu sah das als endgültiges Zeichen dafür, nicht mehr zu starren, als hätte er Eintritt bezahlt und sah diskret zu Boden, konnte sich jedoch nicht dem Gefühl entziehen nun seinerseits von Miyavi angestarrt zu werden. Es war ihm unangenehm. Miyavi war ihm unangenehm. Das Schlimmste an der ganze Sache war jedoch offenbar, dass Miyavi nicht einer von Strifys und Kiros Freunden war, der nur einmal kurz „hallo“ sagen wollte. Er schien irgendwie so ein bisschen das Sagen in ihrer Gruppe zu haben. Kein wunder. Er hatte eine sehr starke Ausstrahlung. Wirkte beinahe einschüchternd auf Yu.

Nach einiger Zeit sagte ihm irgendjemand, dass Miyavi seinen durchdringenden Blick nun endlich abgewendet hatte und so riskierte Yu seinen wieder vom Boden zu lösen. Tatsächlich: Miyavi hatte sich ein paar Schritte von der Gruppe entfernt und umschlang die Hüften eines zierlichen Mädchens, dass lachend zu ihm aufblickte und offenbar nicht den Eindruck hatte, dass seine Blicke ernsthafte Verletzungen hinterlassen konnten. Na toll... Jetzt hatte Yu tatsächlich sofort Anschluss gefunden, Anschluss den er sofort schätzen gelernt hatte und jetzt stand dieser Anschluss schon wieder auf der Kippe. Warum musste Miyavi denn unbedingt etwas gegen ihn haben? Hielt er ihn für einen Mitläufer? Na ja... wirklich verübeln konnte Yu es ihm nicht, denn so viel offensichtliche Charakterstärke wie Miyavi durch seine bloße Präsenz schon ausstrahlte, hatte er nicht zu bieten und auch noch nie zuvor erlebt.

Als er sich sicher war, dass Miyavis Aufmerksamkeit voll und ganz der jungen Frau gehörte, riskierte er noch einen Blick. Auch Miyavi war gepierct. Mehrmals. Neben einer Spirale in der Unterlippe erkannte Yu einen Nasenring und ein Piercing in der Augenbraue, sowie Fleshtunnel und weitere Piercings in beiden Ohren. Als Yu merkte, dass Miyavi dazu ansetzte den Kopf ins seine Richtung zu drehen, wandte er sich blitzschnell Strify zu, der ihn offenbar dabei beobachtet hatte, wie er Miyavi beobachtet hatte. „Miyavi ist schon n Fall für sich, hm?“, zwinkerte Strify und trat seine Zigarette auf dem Boden aus. Yu zuckte die Achseln, da er nicht wirklich wusste, was er darauf erwidern sollte. „Und wie“, wäre wahrscheinlich eine sehr passende Antwort gewesen, doch Yu wollte nicht unbedingt riskieren, dass Miyavi sie hörte...

„Was hast du jetzt?“, fragte Kiro. Beide schienen Miyavis Verhalten gegenüber Yu offenbar nicht im Geringsten seltsam zu finden. Bildete er sich das alles nur ein und Miyavi war einfach nur müde und gestresst vom feiern letzte Nacht? Hoffentlich... überlegte er, als er seinen Stundenplan aus seiner Tasche kramte: „Ich habe Geschichte bei Frau Meyer.“ „Dann haben wir jetzt zusammen!“, stellte Strify fest, „die ist eigentlich ganz okay, wenn man sich nicht mit ihr anlegt.“ Yu nickte vor sich hin: „Hast du nicht mit uns?“, wandte er sich an Kiro. „Nee, ich hab jetzt Deutsch...scheiße ey... ich hab die Hausaufgaben nicht...“, mit diesen Worten schulterte er seinen Rucksack und eilte in Richtung eines anderen Gebäudes davon. „Kiro ist richtig mies in Deutsch. Seine Eltern sind Polen und irgendwie kriegt er’s auch nicht auf die Reihe, obwohl du es ihm nicht sofort anhörst.“ „Und Miyavi?“, fragte Yu, bevor er sich dafür auf die Zunge beißen konnte, da er im selben Augenblick schon wieder Miyavis durchdringenden Blick spürte. „Miyavi... der ist ganz gut in-“ „Nee...“, unterbrach Yu

so leise es ging, ohne für Strify merklich zu flüstern: „Wo er herkommt mein ich.“ „Ach so! Japan. Er ist erst seit der 10. Klasse hier, also vier Jahre.“ Yu nickte, zog es allerdings vor, nicht zu antworten, da er immer noch einen Blick in seinem Nacken spürte. Strify jedoch redete unbehelligt weiter: „Er spricht natürlich noch fließend Japanisch, das ist schon richtig krass. Wenn er sich aufregt kriegt er’s manchmal nicht auf die Reihe Deutsch zu schimpfen!“

Irgendwie passte das nicht zu dem Miyavi, den Yu gerade kennen gelernt hatte. Es machte ihn so menschlich...

In diesem Moment schellte es erneut. Aus dem Augenwinkel beobachtete Yu, wie sich das Mädchen mit einem Kuss auf den Mund bei Miyavi verabschiedete und dieser sich wieder in Richtung ihm und Strify bewegte: „Na, Strify... was haste jetzt?“ „Geschi, mit Yu zusammen. Du hast Bio, oder?“ Miyavi nickte und verdrehte dabei die Augen. „okay... dann bis später, Strife“, murmelte er und klopfte Strify auf die Schulter. In dem Moment, als Yu schon wieder blitzschnell zu Boden schauen wollte, war Miyavi jedoch schneller, sah ihn an und nickte ihm zu „Hau rein, Yu!“ Völlig perplex darüber, dass Miyavi nicht nur mit ihm sprach, sondern sich auch noch seinen Namen gemerkt hatte, gelang es Yu nur ein überfordertes „Yo!“ hervorzubringen.

Geschichte verlief ohne irgendwelche interessanten Zwischenfälle, außer vielleicht der unangenehmen Tatsache, dass Frau Meyer, darauf bestand, dass Yu sich selbst dem Kurs vorstellen sollte, was dann doch die Aufmerksamkeit aller auf ihn lenkte. Unangenehm berührt stand er auf „Hey... ähmmm... ja ich bin... äh... Julian Schäfer. Ich bin neunzehn und komm ...sozusagen vom Land. Aus Alsfeld in Hessen. Kennt wahrscheinlich keiner, hab ich mir gedacht.“ Vereinzeltes Schmunzeln erleichterte ihn, weiterzureden: „Ich hab vor, hier mein Abi zu machen und danach zu studieren. Außergewöhnlich, oder?“ Diesmal lachten einige. „Was möchtest du studieren?“, fragte Frau Meyer. „Mh... ich hatte an irgendwas mit Design gedacht, irgendwas Kreatives.“ Seine Lehrerin nickte anerkennend und das deutete er als längst fällig Zeichen, sich wieder zu setzen. „Miyavi auch!“, kommentierte Strify Yus Vortrag, „der will auch Design studieren. Ich bin ja so kreativ wie n Sack Mehl. Ich hab mir überlegt Maschinenbau zu studieren, aber da braucht man-“ „Stefan!“, blaffte Frau Meyerforsch. „Gib Julian doch wenigstens die Möglichkeit, sich in den Unterricht hineinzuarbeiten.“ Strify verdrehte die Augen und nickte sich selbst zu „Ich sag’s ja, man sollte den alten Drachen nicht reizen.“

Als Geschichte vorbei war lehnte Strify sich entspannt zurück, was Yu wunderte: „Musst du nicht den Raum wechseln?“ „Nee, ich hab jetzt Englisch, das findet auch hier statt. Eigentlich finden hier alle Fächer statt, für die du keinen besonderen Raum brauchst, wie zum Beispiel in Bio oder so. Ist halt n offizieller Oberstufenraum. Kiro hat auch nur im Nebengebäude Deutsch, weil sie ein riesig großer Kurs sind, der nicht in die Oberstufenräume passt.“ Yu fingerte nach seinem Stundenplan: „Ich hab jetzt auch Englisch, cool, wir haben irgendwie echt jeden Kurs zusammen.“ „Das ist echt cool! Kiro, Miyavi und Dennis haben auch mit uns Englisch.“ Wer Dennis war fiel Yu auf Anhieb nicht mehr ein, aber als Miyavis Name fiel läuteten bei ihm die Alarmglocken: So schwach wie in Englisch war Yu wahrhaftig in keinem zweiten Fach und er konnte es jetzt grade noch gut gebrauchen, sich vor Miyavi zu blamieren. Nach einer Stunde Englisch würde dieser ihn für den allerletzten Volltrottel halten und Kiro und Strify

einreden, nicht mit einer solchen Niete rumzuhängen.

„Hörst du mir nicht mehr zu?“, fragte Strify und schnipste vor Yus Gesicht herum. „Doch... sicher... was denn?“ „Ach nichts, ich hab selbst vergessen, was ich gesagt habe“, zuckte Strify mit den Achseln, fuhr jedoch fort: „An sich sitzt Miyavi in Englisch immer da, wo du jetzt sitzt, aber er kann sich auch links neben mich setzen, der ist frei. So schnell, wie Yu die Plätze gewechselt hatte, konnte Strify gar nicht gucken. Als er Yu fragend anstarrte nuschelte dieser irgendwas von „keine Umstände machen“, bevor er anfangend angestrengt in seiner Tasche herumzuwühlen, in die er eigentlich am liebsten in diesen Moment gekrabbelt wäre, nur um den Reißverschluss von innen zuzuziehen.

Yu hörte ganz deutlich, wie die Klassentür sehr schwungvoll aufflog und blickte kurz hoch um Miyavi eskortiert von Kiro und einem dunkelhaarigen Jungen, den Yu vom Schulhof wieder erkannte und bei dem es sich offenbar um besagten Dennis handelte. Dennis nahm irgendwo in der dritten Reihe platz, doch Miyavi und Kiro schlurften zielstrebig auf die letzte Reihe zu. Miyavi ließ sich auf seinen Platz fallen und Yu nahm plötzlich einen recht schweren süßlichen Geruch wahr, der ihm unheimlich vertraut vorkam, allerdings konnte er beim besten Willen nicht sagen, worum es sich handelte.

Bevor ein Gespräch begonnen werden konnte, öffnete sich die Tür zu Yus Erleichterung erneut und ihr Lehrer betrat den Raum. Es handelte sich um einen Anzug tragenden älteren hoch gewachsenen Mann, mit sehr buschigen Augenbrauen und einem Schnauzer, der ihm ein wenig das Aussehen eines Wahlrosses verlieh: „Good Morning Ladies and Gentlemen!“, sagte er steif und legte seine Aktentasche aufs Pult. „I’ve been told that we have a new student here in class. Who is it?“ Zögernd hob Yu die Hand. „Hello, Sir, I’m Mr. König, Please stand up and introduce yourself to my class.“ Bäm. Kopfschuss. Unbeholfen erhob sich Yu und stützte sich unsicher mit den Händen auf seinem Tisch ab. Das er sich blamieren würde war von Anfang an klar gewesen, aber dass der Lehrer ihm nicht mal die Zeit gab noch etwas zu sagen, bevor er das Bänkchen unter seinen Füßen wegtrat um seinen Hals in die Schlinge rutschen zu lassen hätte er nicht erwartet. „So, please?“ schon ohne die Angst sich vor seinen neun gewonnen Freunden bis auf die Knochen zu blamieren, hätte Yu das hier den letzten Nerv gekostet. „I’m Julian from-“, begann er möglichst leise, doch sein Lehrer unterbrach augenblicklich „Sorry, I can’t hear you, Sir!“ Das war so klar. Yu begann erneut zu stammeln, diesmal ein klein wenig lauter. Aus dem Augenwinkel starrte er seine Reihe entlang, ob Miyavi ihn bereits auslachte, oder sonst irgendwie seinen Unmut kundtat, aber im Gegensatz zu Strify und Kiro, die ihn erwartungsvoll ansahen, saß er einfach nur da und kitzelte auf seinem Terminplaner herum.

Ganze drei Mal hatte Herr König Yu korrigieren müssen, bevor er sich wieder setzen durfte, doch Miyavi machte noch immer keine Anstalten irgendwas Unangenehmes zu tun. „Okay, let’s continue with your homework, Ladies and Gentlemen...“, fuhr ihr Lehrer mit dem Unterricht fort. „Soooo... ummm... what about you, Miyavi?“

Yu traute seinen Ohren kaum. Das Herr König Miyavi einfach so drannahm, ohne dass er sich meldete hatte zweifellos einen Grund. Und tatsächlich funkelte Miyavi seinen Lehrer so voller Abscheu an, dass Yu Gott dankte, dass dieser Blick nicht ihm gewidmet war. Miyavi griff betont langsam in seine pinke Umhängetasche, die vor ihm auf dem Tisch lag und zog seinen Block hervor. Er schlug ihn auf und begann zu lesen,

jedoch nicht ohne sich vorher sehr abfällig zu reuspern. „In Romeo and Juliet William Shakespeare deal with the topic-“ Doch weiter kam er nicht. Herr König war an seinen Tisch herangetreten und gebot ihm mit erhobener Hand, zu schweigen. „Miyavi. Don't insult my ears please. It's "deals" in this case, not "deal". Even you should be able to deal with grammar of this level.“ Obwohl Miyavi innerlich zu kochen schien, verzog er dennoch keine Miene, als er sich verbesserte: “Shakespeare dealSSS withe the topic of a star-crossed love between two young peoples-“ Wieder wurde er unterbrochen. Yu war aufgefallen, dass Miyavi einen sehr starken Akzent hatte, wenn er Englisch sprach. Einen Akzent, den er nicht im Geringsten hatte, wenn er Deutsch sprach. Er musste offenbar in Japan Englisch gelernt haben, wo es ihm falsch beigebracht wurde. „Miyavi...“, begann Herr König... „If you make mistakes like this in your Abitur test, it will be an honour and relief at the same time form me to burn it.““Great“, schnappte Miyavi zurück. “Then take somedy else, won't you?“ “I will... thanks for the great advice!“ Miyavi schnaubte, zog es jedoch vor, nicht noch etwas zu sagen.

Yu kam nicht umhin Miyavi erneut anzustarren. Auch das passte absolut nicht zu dem ersten Eindruck, den er bereits gewonnen hatte. Auch das war eigentlich viel zu menschlich... vielleicht hatte er sich wirklich geirrt, vielleicht hatte Miyavi gar nichts gegen ihn und war auch nur ein Mensch wie jeder andere. Strify lehnte sich zu Miyavi und flüsterte ihm irgendetwas ins Ohr, während Miyavi sein Kapuzenshirt über seinem T-Shirt auszog und es über die Lehne seines Stuhls warf. Wieder nahm Yu diesen Geruch wahr. Er hatte ihn schon unzählige Male gerochen, aber was war das? Er kam einfach nicht drauf...

Als die Englischstunde vorbei war und er sich bei Strify, Kiro und auch Miyavi verabschieden wollte, würdigte dieser ihn jedoch keines Blickes, umarmte nur die andern beiden flüchtig und stürmte dann aus dem Klassenzimmer. Yu notierte in Gedanken einen weiteren roten Minuspunkt auf seiner Liste. Vielleicht hatte es Miyavi gestört, dass Yu längst nicht so abkanzelnde Kritik von Mr. König zu hören bekam, obwohl er mindestens genauso miserable Fehler gebaut hatte, aber vielleicht hatte Yu auch einfach mit seiner ersten Annahme Recht und Miyavi konnte ihn einfach auf den Tod nicht ausstehen.

Yus Chemiekurs, der eigentlich in der der siebten und achten Stunde stattfinden sollte fiel aus, da der Lehrer in eine Besprechung musste und dummerweise schien dies der einzige Kurs zu sein, den er wirklich mit niemandem aus seinem neuen Bekanntenkreis hatte. Somit trat er den nachhause Weg allein an. Es kostete ihn einiges an Zeit, herauszufinden, welche U-Bahn zu seinem neuen Wohnviertel zurückfuhr, allerdings war diese Gott sei Dank nicht ganz so überfüllt wie die heute Morgen.

Als er jedoch die Tür zur neuen Wohnung seiner Familie aufschloss, traf ihn beinahe der Schlag. Unter dem Gestank von frisch aufgetragener Wandfarbe glaubte er ganz genau diese süßlichherbe Note zu erkennen, die er heute Morgen bei Miyavi gerochen hatte. Was war das? Ohne seine Schuhe auszuziehen oder die Jacke an die Garderobe zu hängen folgte er dem Geruch und landete schließlich in der kleinen Wohnküche. Jedoch fiel ihm absolut nichts auf, was diesen Geruch verbreiten könnte. „Julian?“, fragte seine Mutter argwöhnisch. „Alles in Ordnung? Warum ziehst du deine Schuhe nicht aus, du weißt doch ganz genau, dass wir den Boden frisch abgeschliffen haben.“

„Ähm, Mama“, überhörte Yu die Frage schlicht „Was riecht hier so?“ „Was soll denn hier so riechen? Wie überhaupt?“ „Äh... so süßlich...leicht herb... irgendwie...“ „Keine Ahnung, Junge, mein Tee vielleicht?“, seine Mutter weiß auf einen großen Becher, in dem ein Teebeutel hing. Yu hielt seine Nase in den heißen Wasserdampf. Ja, unverkennbar. „Was ist das für Tee?“ „Jasmin?! Den tringst du doch selbst!“ Jasmin!!! Genau das war es. Miyavi roch unverkennbar nach Jasmin. Allerdings wohl eher nach Jasmin Blüten, als nach Tee... „Ist dir nicht gut, Julian? War die Schule sehr schlimm?“ „Doch – ja- nein... nein die Schule war echt okay. Ich hab n paar Freunde gefunden.“ Seine Mutter nickte mit hochgezogenen Augenbrauen. Offenbar überraschte sie die Nachricht. Sie zeigte mit ihrem spindeldürren Zeigefinger auf Yus Lippenpiercing: „Und deswegen hat sich keiner vor dir geekelt?“ „Ich bitte dich“, schnappte Yu und verließ die Küche. Yu hatte sich nie große Gedanken über das Verhältnis zu seinen Eltern gemacht. Es war zweifellos kein Gutes, aber auch nicht so schlecht, dass es nicht auszuhalten wäre. Na ja... am liebsten war es Yu sowieso, wenn sie ihn einfach gar nicht groß bemerkten.

## Kapitel 3: Sinneswandel

Im Laufe der Woche geschah nicht mehr, außer das Yu nicht mehr ständig seinen Stundenplan zu Rate ziehen musste, da er sich an die Fächer Reihenfolge gewöhnt hatte und sowieso zu fast jedem Kurs mit Strify oder Kiro ging, denen gegenüber er mittlerweile das Gefühl hatte sie schon sehr lange und sehr gut zu kennen. Miyavi ignorierte ihn meist, oder wechselte nur flüchtige Worte mit ihm, nach denen er meistens das Gefühl hatte, Miyavis ohnehin schon schlechten Eindruck von ihm noch weiter in die Tiefe gezogen zu haben. Was ihn von diesen Unangenehmen Gedanken jedoch ablenkte war die Einladung von Strify sich am Donnerstagnachmittag „ihre Bude“ anzusehen. Soweit Yu sie verstanden hatte, handelte es sich dabei um eine Art Kellergeschoss in einem leer stehenden und reichlich baufälligen Haus, die sie sich als Treffpunkt hergerichtet hatten und zu der offenbar auch jeder einen Schlüssel besaß.

Yu war zu spät, als er an diesem Donnerstag um halb sechs vor dem leer stehenden Altbau stand, zu dem Strify ihn per Handy unter einigem Aufwand geführt hatte, da er eine U-Bahn Haltestelle zu früh ausgestiegen war. Peinlich berührt und sichtlich glücklich über Strifys breites Grinsen folgte er ihm nach einer kurzen Umarmung, die Strify gleich am Dienstag eingeführt hatte.

Sie gingen eine kleine Kellertreppe hinunter und Strify öffnete die Tür zu einem engen und feucht riechendem Korridor, an einer kleinen Tür vorbei, hinter der Yu die Toilette vermutete. Der Korridor führte zu einer weiteren Tür, die mittig eine Glasscheibe eingelassen war, welche einen Sprung hatte. Hinter ihr lag ein überraschend großer Raum, indem ein alter Holztisch mit Stühlen und eine Ansammlung von Matratzen, die als Couch dienten standen. In der rechten Ecke des Raumes befand sich eine Art kleine Küchenzeile (na ja, wenn Yu ehrlich zu sich selbst war, handelte es sich lediglich um ein Waschbecken und ein behelfsmäßig angeschraubtes Regalbrett, auf dem tonnenweise nicht gespültes Geschirr und leere Bierflaschen standen). Der Teppich, der aus mehreren kleineren Teppichen bestand, die sich in Farbe und Muster unfassbar bissen, dass sie locker als moderne Kunst verkauft werden konnten, war von Brandflecken übersät. Es roch nach Gras.

Dennis saß mit Kiro am Tisch und zog an einer recht großen, selbst gedrehten Zigarette. Auch Miyavi war hier. Er lag auf einer der Matratzen auf dem Rücken und klimperte auf einer Akustikgitarre. Wider etwas, was Yu ihm nicht zugetraut hatte. Neben Miyavi stand ein Aschenbecher, indem eine ebenfalls auffällig große Zigarette vor sich hin glimmte. Etwas, das Yu Miyavi selbstverständlich zugetraut hatte. Sogar in Alsfeld war es nicht schwer gewesen an einiges heranzukommen und von daher lehnte Yu nicht ab, als Kiro ihm zur Begrüßung seinen Joint reichte.

Während er zog ließ er seinen Blick noch einmal durch den Raum wandern und merkte, dass Miyavi aufgehört hatte zu spielen und ihn ansah. Als er den Joint an Kiro zurückgab, wandte er seinen Blick ab. Fast so, als hätte er kontrollieren wollen ob Yu den Joint annehmen würde. Doch was er erwartet hatte gab sein neutraler Gesichtsausdruck nicht Preis. Wieder ertönte eine eingängige Melodie auf der Gitarre. Yu umarmte Kiro kurz, gab Dennis und zwei anderen Jungen aus ihrer Stufe die Hand, die auf Sitzkissen saßen und offenbar versuchten, einen Cd Player wieder ans Laufen zu bekommen. Unsicher machte Yu einen Schritt auf Miyavi zu, da er ihn nicht beim Spielen unterbrechen wollte, „Hey Mi-“, doch Miyavi legte die Gitarre bei Seite und

richtete sich auf: „Hey Yu! Willkommen in unserm bescheidenen Heim.“ Er hielt ihm seine Hand hin. Völlig perplex griff Yu danach und schüttelte sie. Miyavi kramte in seiner Hosentasche und hielt Yu einen Schlüssel hin: „Ich hab mich n bisschen mit Strify und den anderen unterhalten. Du gehörst ja schon jetzt irgendwie dazu, also kriegst du n Schlüssel.“ Es war jetzt offenbar ratsam, sich die Frage, ob Miyavi auf Droge sei zu verkneifen, da Yu die Antwort ohnehin kannte, dieser Joint aber wohl kaum an Miyavis plötzlichen Charakterwandel schuld sein konnte. „Danke... äh... cool! Cool, das ihr mir vertraut und so.“, stotterte Yu verlegen. „Mach dich mal locker!“, grinste Miyavi, aber es war nicht böse gemeint und kam auch nicht von oben herab. Das sah man an seinen Augen. Sie schienen viel dunkler und wärmer als Montagmorgen.

Es dauerte keine zehn Minuten, bis alle vor dem Gott sei dank nur fast schrottreifen Fernseher saßen, den Kiro vom Sperrmüll seiner Eltern mitgebracht hatte und mit der Playstation spielten, die Strify sich extra um sie hier aufzubauen von seinen Eltern zu Weihnachten gewünscht hatte. Yu brauchte gar nicht groß zu fragen: man brachte ihm Bier mit und bot ihm Zigaretten und Joints an. Auch Miyavi hatte ihm seinen schon zwei Mal hingehalten. Beim dritten Zug den Yu nahm sagte er allerdings: „Kiffen ist schädlich, das weißt du, ja?“ „Warum tust du dann?!“, konterte Yu und wunderte sich fast selbst über seine vorwitzige Art, wo Miyavi doch gerade erstmal eine halbe Stunde nett zu ihm war. „Weils mir egal ist“, zuckte Miyavi mit den Schultern. Dir sollte es nicht egal sein...“, fügte er in einem seltsamen Tonfall hinzu gepaart mit einem sehr durchdringenden Blick, den Yu nicht wirklich zuordnen konnte. Jedoch war da wieder dieser leichte Jasmingeruch...

„Uuuuund, wie gefällt dir?“, lehnte Strify sich zu Yu, dem diese Ablenkung irgendwie gelegen kam: „Geil. Es ist richtig geil.“ „Ja, oder? Gerade weil man den Laden hier noch abschließen kann. Hier kann man einfach immer hinkommen, wenn man zuhause die Schnauze voll hat. Die Fenster sind sogar auch alle dicht. Oben im Haus gehen manchmal die Penner ein und aus, aber hier unten kommt nie jemand hin. Die dürfen das Haus glaub ich nicht abreißen, wegen Denkmalschutz, aber offiziell gilt es als nicht mehr vermietbar. Das war irgendwie unsere Chance. Ich hab das mal mit Miyavi gefunden, als wir n guten Platz zum Fotos machen gesucht haben. Dann haben wir einfach das Schloss erneuern...“ Yus Gedanken schweiften ab. Irgendwie schien ihm alles hier wenig real. Er hatte Freunde. Die ihn vollkommen akzeptieren. Von der ersten Minute an. Na ja zumindest galt das wenigstens für die meisten hier im Raum. Er gehörte einfach dazu... Sollte es hier vielleicht doch gar nicht so schlimm sein? Würde er hier am Ende noch zum ersten Mal in seinem Leben richtig glücklich?

„Ey...Yu? Strify an Yu?“ „Häh?!“ „Ah guuuut, er lebt scheinbar noch!“, teilte Strify den anderen mit. „Mensch... kann das sein, dass dir das Gras nicht bekommt? Fehlt nur noch, dass du sabberst, Alter. Was ist jetzt? Kommst du morgen mit?“ „Mit wohin?“, fragte Yu verlegen. „Er hört mir einfach nie zu“, maulte Strify mit einer bühnenreifen Grimasse. „Mit ins 36 Degrees?!“ „36 Degrees...“, wiederholte Yu und errötete. „Sorry... irgendwie hab ich dir wohl echt nicht zugehört... Was ist das 36 Degrees?“ Strify schlug sich vor den Kopf, die anderen lachten. „Alter in welcher Dimension bist du gerade rumgeschwebt, als ich dir versucht habe zu erklären, was wir morgen vorhaben. Das 36 Degrees ist unsere Stammdisco, wir sind jedes Wochenende da. Morgen Vortrinken bei Miyavi.“ Instinktiv fuhr Yu zu Miyavi herum, der Strify beipflichtete, allerdings musste auch er darüber schmunzeln, dass Yu so überhaupt

gar nicht zugehört hatte. „Klar... sicher. Klar! Gerne.“ „Alles Klar, wollt ich nur wissen, schlaf weiter!“, lachte Strify und nippte an seiner Bierfalsche.

## Kapitel 4: 36 Degrees

Irgendwie hatte es Yu nicht überrascht zu erfahren, dass Miyavi bereits eine eigene Wohnung hatte. Suchend ließ er seinen Blick über die Klingenschilder wandern, bis er schließlich bei M.Yoshida angekommen war. Auch beim zweiten Durchlesen hatte er keinen anderen japanisch klingenden Nachnamen entdecken können und entschied sich zu klingeln. Es dauerte einen Moment, bis es in der Sprechanlage kratzte und er Miyavis Stimme hörte, die er allerdings aufgrund von lauten Geräuschen im Hintergrund kaum verstand. „Miyavi?“, rief er. Miyavi sagte irgendwas, was mit viel Fantasie nach „Wer ist da?“ klang. „Yu!“ „Wer?!“ „Ich bins, YUUU!“ „Yu?!“ „JAAA!“ „Warte ich mach auf!“ Yu lehnte sich gegen die Tür, also es erneut in der Sprechanlage kratzte: „Yuu?!“ „Ja?!“ „Der Aufzug ist kaputt. Du musst in den elften Stock!“ Yu seufzte. Die Tür sprang auf und Yu machte sich daran die nicht mehr ganz so weißen Marmorstufen zu erklimmen, was an sich gar nicht so schlimm war, denn Klaustrophobie und Aufzüge vertrugen sich nicht wirklich.

Es war kein besonders schönes Haus. Der Flur war sehr eng und hier und da bröckelte Putz von der Wand. Außerdem roch es nach mindestens 60 verschiedenen Arten von Abendessen. Bereits im neunten Stock hörte man das dumpfe Wumsen einer Bassanlage und ab dem zehnten Stock konnte Yu vereinzelt Lachen und Quieken aus der enormen Geräuschkulisse herausfiltern. Je näher er der Tür kam, desto unsicherer wurde er. Er hatte zuhause sehr lange Zeit vor dem Spiegel verbracht und sich am Ende dann doch entschieden, komplett in schwarz zu gehen. Seine Augen hatte er stärker umrandet als sonst und hoffte nun unsicher, dass er nicht der einzige war, der sich geschminkt hatte. Auf dem Klingelschild neben der Wohnungstür fand sich diesmal kein Name, sondern ein Hello Kitty Sticker. Yu schmunzelte und klingelte, als die Tür bereits aufgeworfen wurde.

Miyavi stand vor ihm in einem schrill pinken T-Shirt und einer Jeans über die er eine Art schwarzen Wickelrock gebunden hatte. Auch seine Kappe trug er nicht mehr. Sein Haar hatte er in einem zusammengebunden, der relativ hoch am Hinterkopf saß und Yu bemerkte zum ersten Mal, dass Miyavi einen Undercut hatte. Erstaunt blieb Yus Blick an Miyavi Armen Hängen, über die sich zahlreiche Tattoos zogen. Hauptsächlich japanische Schriftzeichen. Miyavis Make-up war von einem schlichten schwarzen Liedstrich zu einer Farbexplosion aus womöglich allen Pinktönen dieser Welt geworden, die sich herrlich mit dem knalligen rot seines Nagellacks bissen. Yu hatte ihn schon wider zu lange angestarrt. „Hey!“, rief Miyavi fröhlich und drückte Yu kurz an sich. Er roch nach Haarspray und Zigaretten ... Haarspray und Zigaretten gepaart mit dieser dunklen, schweren süßlichen Note. „Du siehst... stark aus!“, sagte Yu möglichst cool, nachdem er die unerwartete Umarmung überrascht erwidert hatte und sie wieder voreinander standen. Miyavi lachte. Das war das erste Mal, dass Yu Miyavi lachen sah. Das erste mal, dass er einen Menschen so lachen sah. Ein Lachen, dass einen solchen Einfluss auf ihn ausübte, dass er nicht umhin konnte, selbst loszulachen. „Du aber auch!“, holte Miyavi ihn aus seinen Gedanken.

Bis Yu klar wurde, worauf sich das „du aber auch“, überhaupt noch mal bezog, stand er schon in der kleinen Einzimmerwohnung, die so voller Menschen war, dass Yu praktisch nichts von Miyavis Einrichtung sehen konnte. Es war heiß und stickig und die

Musik war so laut, dass man sein eigenes Wort nicht verstand. Yu hatte alle Mühe gefasst zu bleiben und dem unangenehmen Kribbeln in seinen Händen und seinem Nacken keine Aufmerksamkeit zu schenken. Miyavi war in seiner Küche verschwunden, die durch einen schrillen Perlenvorhang im 60er Jahre Stil von dem Rest des Zimmers abgetrennt wurde. Als er den Vorhang wieder bei Seite geworfen wurde, kehrte er mit einem großen Tablett, auf dem Pinnchen standen zurück. Sofort war er umringt von gut 20 Leuten, die die Pinnchen vom Tablett schnappten. Yu hielt sich unsicher an eine Wand gedrückt, auf die Miyavi offenbar einen kompletten japanischen Roman gemalt hatte. Zu seiner großen Erleichterung steuerte Kiro auf ihn zu und streckte ihm freudestrahlend ein Pinnchen entgegen. „Heeeeyyyy!“ Yu nahm das Pinnchen und leerte es in einem Zug. Es war purer Wodka. Kiro deutete auf die Wand hinter ihm: „Cool, oder?“ Yu sah sich die filigranen Zeichen genauer an. Sie faszinierten ihn und er konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, wie man so etwas lesen konnte.“ Weißt du was da steht?“, bemühte er sich so laut wie möglich zu fragen, ohne Kiro dabei anzuschreien. „Neee, frag mal besser Miyavi, ich kann das Kauderwelsch nicht! Miyavi hat mir mal gesagt, was Hurensohn auf Japanisch heißt, weil ich mit angewöhnen wollte, meinen Vater so zu nennen, aber sogar das konnte ich mir nicht merken.“ Yu lachte und blickte in die Runde. Er erkannte Strify, der auf Miyavis Wohnzimmertisch stand und mit zwei Mädchen tanzte. Kiro lachte, als er Yus Blick gefolgt war. Yu schüttelte den Kopf: „Wie ihr alle abgeht...! Bei uns gab’s ne Scheunendisko, zwei mal im Monat, das war alles.“ Kiro musste sich vor lachen an der Wand abstützen. „Und danach habt ihr dann mit euren Kühen-“ Yu boxte ihm in die Seite. Plötzlich tauchte Miyavi wieder aus der Menge auf. Das Mädchen, das Yu bereits am Montag auf dem Schulhof aufgefallen war hielt sich an seinem Arm fest und schien alles in allem schon äußerst gut dabei zu sein. „Wir wollen los“, signalisierte Miyavi Kiro und Yu. Irgendwie wollte Yu schon lange danach fragen: „Kiro?“ „Mh?“ „Ist das Miyavis Freundin?“ „Marianne? Pffffh... da fragst du ihn besser auch selbst... ich verlier da immer zu schnell den Überblick!“

Nach fünfzehn Minuten hatten scheinbar alle Gäste mitbekommen, dass es jetzt los ging und die Horde machte sich daran geräuschvoll die Treppen hinunterzutragen. Manche rannten und jagten sich, andere gingen Arm in Arm mit dem Geländer. Yu grübelte immer noch über die Antwort, die er eben von Kiro bekommen hatte und was er jetzt selbst daraus für sich schließen sollte. Er hatte nicht bemerkt, dass Miyavi ihn eingeholt hatte. „Yu, wir wollen zu keiner Beerdigung! Lach mal!“ Schwungvoll legte er einen Arm um seine Schultern und benutzte Zeige und Mittelfinger seiner anderen Hand um damit Yus Mundwinkel nach oben zu ziehen. Was Yu jedoch wirklich zum Lachen animierte war Miyavis eigenes Lachen. Es hatte eine ähnliche Wirkung wie Schokolade: es machte ganz einfach glücklich. „Na siehste, geht doch!“, nickte Miyavi zufrieden und eilte weiter voran, um Marianne den Arm um die Hüfte zu legen und ihr einen Kuss auf die Wange zu drücken.

\*

Yu war stinksauer. Und das aller schlimmste daran, was dass er nicht mal wirklich wusste wieso. Genervt schaltete er durch die Lieder auf seinem I-Phone, wollte aber in Wirklichkeit überhaupt nichts hören. Es war viertel nach vier am Samstagmorgen.

Ihm gegenüber saßen Miyavi mit einer halbvollen Jägermeister Flasche in der Hand und ein Mädchen, (bei dem es nicht um Marianne handelte) und knutschten. Na ja... wenn zum Knutschen auch zählt, dass man sich gegenseitig an die Brust beziehungsweise in den Schritt greift. Yu sah angestrengt an ihnen vorbei aus dem Fenster. Neben ihm selbst saß Kiro und kotzte unaufhörlich eine Plastiktüte, die Strify zu seinem großen Glück auf einem Sitz gefunden hatte. Strify war mittlerweile ausgestiegen, nachdem er sich rund zwanzig Mal vergewissert hatte, dass Kiro es schaffen würde, alleine an seiner Station auszusteigen. Plötzlich erhob sich auch das Mädchen neben Miyavi. Yu atmete erleichtert aus. Als sie ausgestiegen war grinste Miyavi ihn kurz an und bot ihm die Flasche an, Yu sah allerdings kopfschüttelnd weg.

Er wusste nicht warum, aber es hatte ihn tierisch aufgeregt, wie die anderen gefeiert hatten. Miyavi hatte nahezu die komplette Zeit mit mindestens vier oder fünf Mädchen an einer Stange getanzt und Yu kannte keines dieser Mädchen. Miyavi allerdings so viel Yu wusste auch nicht. Auch Kiro, Strify, Dennis und die anderen hatten die meiste Zeit auf der Tanzfläche verbracht. Yu war sehr schnell sehr eingeschnappt. Es lag ihm nicht einfach auf die Tanzfläche zu stürmen und irgendwen aufzureißen. Schon gar nicht in einer Disco in der er noch nie zuvor in seinem Leben gewesen war. Nicht mal, wenn er von einem der Mädchen oder Kiro aufgefordert wurde, auch zu tanzen war er dieser Einladung nur flüchtig nachgekommen. Selbstverständlich war das eigentlich sein ureigenes Problem, dennoch war es viel einfacher sich über die anderen aufzuregen. Am aller meisten über Miyavi, der bis jetzt nicht zu verstehen schien, dass Yu alles andere als gut drauf war. An der „Engelsbergerstraße“ musste Yu umsteigen und er sah mit Schrecken, dass sich auch Miyavi erhob. Angestrengt tat er so, als würde er es nicht bemerken und beugte sich noch einmal zu Kiro hinunter: „Schaffst du das alleine? Du musst Schwalbenbrücke aussteigen!“ Diese Information hatte er vorhin Strifys besorgten Verabschiedungen entnommen. Kiro nickte: „Schaff das!“ Wieder würgte er. Yu verzichtete darauf, ihn zu umarmen und verließ den Zug.

„Yu!?“ Er konnte nicht so tun, als hätte er Miyavi nicht rufen gehört. Langsam blieb er stehen, nahm einen seiner Kopfhörer aus dem Ohr und wandte sich um. Miyavi blickte ihn fragend an. „Was?!“, keifte Yu schroffer, als er es eigentlich vorgehabt hatte. Immerhin war er an sich froh darüber letztlich doch von Miyavi akzeptiert zu werden. Eigentlich erwartete er, dass Miyavi zurückkeifte, doch dieser schaute immer noch sehr fragend: „Was hast du?“ „Nichts“, sagte Yu knapp und wollte schon wieder zu Gehen ansetzen. „Ey!“; Miyavi zog ihn am Arm. „Boah...“, platzte es aus Yu heraus. „Mich kotzt es halt einfach an, dass ihr euch alle amüsiert und mich da in der Disco stehen lasst wie ... ach was weiß ich denn. Ihr hattet alle irgendwen den ihr kennt und ich ...“ Das wollte er doch gar nicht sagen. Zu seinem großen Entsetzten begann Miyavi auch tatsächlich zu lachen. „Ohhh... bist du eifersüchtig?“ „Nein, man! Ich hab mich nur ziemlich wie Luft gefühlt!“ Wieder bereute Yu seine Worte in der Sekunde, in der sie seine Lippen verließen. Miyavi setzte eine Art schuldbewusste Miene auf, von der Yu nicht sagen konnte, ob er sie ernst meinte oder nur spielte, dann trat er ohne Vorwarnung auf Yu zu und drückte ihm einen flüchtigen Kuss auf die Lippen: „Sorry!“ Yu konnte nicht antworten. Nicht mal atmen. Wie in Trance nahm er wahr, dass Miyavi offenbar spöttisch lachte und dann zu einem anfahrenden Zug auf der anderen Seite des Gleises eilte. Als sich die Türen hinter ihm schlossen hielt er noch einmal die Flasche hoch, um sich von Yu zu verabschieden. Er lachte offenbar immer noch.

Yu sank auf eine Bank und verpasste nicht nur den nächsten Zug nach hause....

Als Yu die Wohnungstür aufschloss war es viertel vor sechs. Er zitterte vor Kälte, immerhin hatte er gut zweieinhalb Stunden einfach so am Bahnhof gesessen. Als er gerade seine Jacke aufhängen wollte, flog die Badezimmertür auf und sein Vater stand im Flur, offenbar auf dem Weg zur Arbeit: „Julian, wo warst du?!“ „Feiern“, murmelte Yu und hielt es nicht mal für nötig, seinen Vater anzusehen. „Julian! Wir haben uns Sorgen gemacht. Weißt du wie spät es ist?“ „Nein. Und es ist mir unglaublich egal.“ Mit diesen Worten schloss Yu die Tür zu seinem Zimmer hinter sich zu und lies sich aufs Bett fallen. Alles drehte sich. Nicht, weil er immer noch angetrunken war, sondern... ja, warum eigentlich? Weil Miyavi im besoffenen Zustand einen dummen Scherz gemacht hatte? Einen Scherz, den man einfach so hinnehmen konnte, weil absolut NICHTS dabei war? Yu fuhr sich mit dem Ärmel seines Pullis über die Lippen, als wolle er etwas wegwischen und zündete sich eine Zigarette an. Sie tat gut. „Julian!“, hämmerte sein Vater plötzlich an die Tür, „Hier drin wird nicht geraucht!“ „Fick dich“, murmelte Yu schwach und vernahm dann zu seiner Erleichterung, wie sein Vater die Haustür hinter sich zuschloss.